

„Ein bewahrenswerter Schatz“

Besuch Der bayerische Umweltminister Marcel Huber lobt im Strausbergmoos bei Sonthofen die Zusammenarbeit von Stadt, Landkreis und Landschaftspflegeverband

VON OLAF WINKLER

Sonthofen Natur- und Klimaschutz sowie Tourismus profitieren nach Ansicht des bayerischen Umweltministers Dr. Marcel Huber von den Maßnahmen des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempten im Bereich des Strausbergmooses bei Sonthofen. Bei seinem gestrigen Besuch lobte er die Zusammenarbeit der Stadt, des Landkreises und des Landschaftspflegeverbandes als „geeignet, diesen Schatz zu bewahren“. Der Freistaat hat das 2011 mit einem Pflege- und Entwicklungsplan gestartete Projekt bislang mit 180 000 Euro gefördert.

Mit großem Tross zog Huber durch das Moos: Rund 70 Vertreter von Verbänden, aber auch zahlreiche Landtagsabgeordnete begleiteten ihn beim einstündigen Rundgang. Dabei stellte der Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes, Stefan Pscherer, an mehreren Stellen exemplarisch die Besonderheit des Ortes heraus. So liegt das Moos am Ende des Löwenbachtals auf einer Höhe zwischen 1100 und 1230 Metern und wird von den Gipfeln des Sonthofener Hörnles, des Strausbergs und des Imberger Horns eingerahmt. Die dabei vorhandene Kaltluftlage fördert das Vorkommen seltener Eiszeitrelikte, sodass auf engem Raum ein großer Artenreichtum vorhanden ist. Zudem ist eine ausgeprägte Zonierung von Flach-, Zwischen- und Hochmoor vorhanden.

Das freilich war in Gefahr. So hat-



Vom Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempten, Stefan Pscherer (rechts), ließ sich der bayerische Umweltminister Marcel Huber (links) die Besonderheiten des Strausbergmoos zeigen, hier den zu den Enzlangewächsen zählenden Sumpfstern. Mit vor Ort waren auch (von links) Landtagsabgeordneter Ulrich Leiner, Landrat Anton Klotz, Europa-Abgeordnete Ulrike Müller und der Vorsitzende des Landschaftspflegeverbandes, Herbert Seger.

Foto: Olaf Winkler

te sich die westliche Moorflanke aufgrund von Entwässerungsmaßnahmen früherer Jahre innerhalb von 20 Jahren um einen Meter gesenkt. Das Moor drohte in den Löwenbach abzurutschen. So wurden vor zwei Jahren 800 Tonnen Gesteinsmaterial in den Bach eingebracht und die Sohle bis knapp unter die Geländeroberkante angehoben. Das sorgte für Stabilität.

Die Stadt Sonthofen hat in den letzten vier Jahren insgesamt 10,5

Hektar Fläche erworben. Die Pflege erfolgt durch den Landschaftspflegeverband. Der gibt in diesem Jahr rund 70 000 Euro in diesem Bereich aus. So erfolgt eine Erstmahd von Streuwiesen, aber auch Entbuschungen und Infrastruktur-Maßnahmen. Denn für die Spezialmaschinen, die zum Einsatz kommen, sind Zufahrten notwendig. Das Ergebnis: Pflanzen wie der Sonnentau oder der Sumpfstern sowie vielfältige Moose sind hier ebenso zu Hause

wie Libellen und Falter, darunter auch der Hochmoor-Gelbling.

Als Kohlendioxid und Wasserspeicher sei das Moor wichtig, stellte Minister Huber fest, weshalb die Staatsregierung im aktuellen Doppel-Haushalt 1,8 Millionen Euro für Moor-Naturierungen zur Verfügung stelle. „Wir müssen dem Klimawandel etwas entgegen setzen.“ Letztlich profitiere auch der Tourismus. Denn so erlebe der Mensch schöne, intakte Landschaften.